

# Editorial

Autor(en): **Baer, Thomas**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Orion : Zeitschrift der Schweizerischen Astronomischen Gesellschaft**

Band (Jahr): **72 (2014)**

Heft 380

PDF erstellt am: **20.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

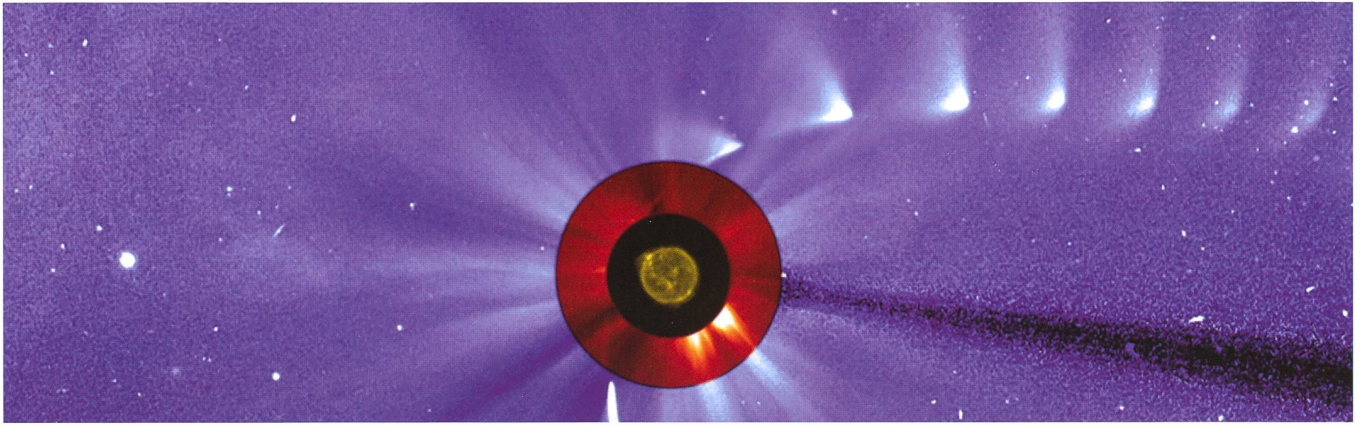
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Lieber Leser,  
liebe Leserin,

Es ist eigentlich schon verblüffend, wie in der astronomischen Fachwelt, was Kometenvorhersagen anbelangt, immer wieder dieselben «Fehler» begangen werden. Eigentlich hatte uns Komet Kohoutek, den man als spektakulären Schweifstern für das Jahr 1974 ankündigte, gelehrt, wie unberechenbar diese weit gereisten Himmelskörper sein können. Statt hell zu leuchten, enttäuschte der Schweifstern und blieb weit hinter den Prognosen zurück. Nicht viel anders war es 1985/86, als der legendäre Komet Halley wieder auftauchte. Viele hatten noch den eindrucksvollen Anblick von 1910 in Erinnerung und so hoffte man auf ein vergleichbares Schauspiel eine Sonnenumrundung später. Wieder schlachteten die Medien das Ereignis aus, diesmal eher wegen der zahlreichen Raumsonden, die den Kern des Kometen besuchen und noch nie gesehene Bilder liefern sollten. Am Himmel bot Halley indessen – zumindest von der Nordhalbkugel aus – einen ganz und gar bescheidenen Auftritt.

Mit Komet ISON, der im November und Dezember 2013 für einen fulminanten Jahresabschluss hätte sorgen sollen, lief es ähnlich. Noch im September 2012 sahen einige Astronomen in ISON das Potential eines «Jahrhundertkometen». Entsprechend gross waren die Erwartungen. Diese wurden jedoch, objektiv betrachtet, zu keinem Zeitpunkt erfüllt. ISON war ein typischer Komet, unberechenbar, voller Überraschungen und kaum zu prognostizieren! Er narrete uns permanent und hielt sich selten bis nie an den «Fahrplan». Und schliesslich verdampfte er in der Gluthitze der Sonne!

Natürlich sehnen wir uns alle wieder einmal nach einem wirklich spektakulären Schweifstern. Hyakutake und Hale-Bopp haben uns 1996/97 durch ihre Anblicke begeistert. Seither kreuzten nur kleinere Kometen das innere Sonnensystem. Manchmal sind Wunsch und Hoffnung, wie Komet ISON zeigte, grösser als die Vernunft der Zurückhaltung. Und einige findige Zeitgenossen witterten sogar ein gutes Geschäft. Nur so lässt sich erklären, warum schon kurz nach der Entdeckung ISON's in die Kiste der Superlative gegriffen wurde.

Dass der Komet schliesslich zu einem Flop wurde, mag uns eine Lehre sein. Selten bis nie richtet sich die Natur nach Bildern und Vorstellungen, die wir uns machen, wie es schon der Chansonier MANI MATTER im Lied «D'Chue am Waldrand» trefflich besingt.

Wir leben in einer Zeit, in der wir möglichst alles im Griff haben wollen. Darin spiegelt sich auch eine gewisse Ungeduld. Statt sich einfach überraschen zu lassen, neigt der «moderne Mensch» gerne dazu, alles schon im Voraus wissen zu wollen, so, als könne er die Spannung gar nicht ertragen. Dabei sind Überraschungen ja etwas vom Schönsten, was uns geschehen kann!

In diesem Sinne erwarten wir für das Astronomiejahr 2014 keine allzugrossen Himmelswunder. Und wenn sie doch passieren, freuen wir uns darüber...

**Thomas Baer**  
Chefredaktor ORION  
Bankstrasse 22  
CH-8424 Embrach

## Nichts gelernt seit Kohoutek

*«Habe Hoffnungen, aber habe niemals Erwartungen. Dann erlebst du vielleicht Wunder, aber niemals Enttäuschungen.»*

Franz von Assisi (1182-1226)